

SPOTS

Kati Wilhelm gibt Abschiedsfest

Steinbach-Hallenberg. Die vom Leistungssport zurückgetretene Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm (33) verabschiedet sich heute mit einer großen Party von ihren Anhängern. Mit einem Abschiedsfest im heimischen Steinbach-Hallenberg möchte sich die dreifache Olympiasiegerin bei ihren Weggefährten, Partnern und Fans bedanken. Die Feier steht am heutigen Freitag um 18 Uhr auf dem Rathausplatz. Die Einnahmen aus der Tombola erhält der Nachwuchs des SC Motor Zella-Mehlis.

RSC Gera spielt bereits heute

Gera. (tin) In einem weiteren Ostderby erwartet Rollhockey-Zweitbundesligist RSC Gera, gegenwärtig mit 6 Punkten Tabellenviertes, bereits am heutigen Freitagabend das Team von Aufbau Böhlitz Ehrenberg (5,4 Punkte). „Aufgrund des Fußball-WM-Viertelfinalspiels von Deutschland am Sonntagabend um 16 Uhr ist es uns gelungen, unsere zur gleichen Zeit stattfindende Partie – sicher auch im Interesse der Fans – um einen Tag vorzuzerlegen“, sagte Kapitän Enrico Rhein. Spielbeginn an der Pannordhalle ist 19.30 Uhr.

TERMINE

FUSSBALL

Testspiele: SV Falke Sachsenbrunn - FC Rot-Weiß Erfurt, Freitag, 18 Uhr, SV Kranichfeld 1861 - FC Rot-Weiß Erfurt, Samstag, 13 Uhr, SV Eintracht Eisenberg - FC Carl Zeiss Jena, Samstag, 14 Uhr.

BIATHLON

Abschieds-Veranstaltung für Kati Wilhelm: Freitag, 18 Uhr, Rathausplatz in Steinbach-Hallenberg.

RADSPORT

14. „Absolute Abfahrt“ (Downhill-Cup): Samstag, 14.30 Uhr, Sonntag, 12.30 Uhr, Ilmenau.

LEICHTATHLETIK

Gothaer Schlossmeeting: Freitag, 17 Uhr, Schloß Friedenstein Gotha.
Thüringen-Ultra: Samstag, 4 Uhr, Fröttstädt.
8. Schneekopflauf: 12,7 km, Samstag, 16 Uhr, Schmiedefeld - Schneekopf.

GOLF

„5 Jahre Golf in Burkersdorf“: Samstag, 14 Uhr.

ROLLHOCKEY

2. Bundesliga: RSC Gera - Aufbau Böhlitz Ehrenberg, Freitag, 19.30 Uhr, Anlage an der Pannordhalle.

SCHACH

Schnellschach-Turnier: Samstag und Sonntag, 10 Uhr, Rathaus in Ilmenau.

TENNIS

45. Henner-Henkel-Gedächtnis-Turnier: Freitag, 15 Uhr, Samstag und Sonntag, jeweils 10 Uhr, Anlage Bischleber Landstraße in Erfurt.

SPORT IM MDR

Thüringen-Journal (19 Uhr): Freitag, 2. Juli: Biathlon (Abschieds-Veranstaltung für Kati Wilhelm).

Samstag, 3. Juli: Biathlon (Abschieds-Veranstaltung für Kati Wilhelm), „100km ultra“ - Fröttstädt, Eisschnelllauf-Trainingslager.

Sonntag, 4. Juli: Downhill-Cup Ilmenau, Quaeidich.de auf Deutschlandtour, Sportliches Portrait N3-Chef Matthew Lynas.

Montag, 5. Juli: Reiten: Gera vor „summer-meeting“, Tennis (45. Henner-Henkel-Turnier), Fußball (Trainingsauftakt beim Bundesligisten FF USV Jena), Skisprung-Talent Andreas Wank im Porträt.



Herrscherin auf Schloss Friedenstein: Nadine Kleinert hält in Gotha mit 19,86 Meter den Meetingrekord. Foto: Peter Michaelis

Deutsches Duell im Blickpunkt

Leichtathletik: Kugelstoßen in Gotha

Von Axel Lukacsek

Gotha. Auch ohne internationale Konkurrenz hoffen die Veranstalter des 13. Gothaer Schlossmeetings der Kugelstoßer am heutigen Freitag (Beginn 16.45 Uhr) auf Top-Ergebnisse. „Die ausländischen Stars starten beim Diamond-League-Meeting in Eugene. Terminlich war das nicht anders zu machen“, sagte Meeting-Chef Andy Dittmar (BiG Gotha), der trotz seiner beruflichen Verpflichtungen auch wieder selbst in den Ring steigen und dabei seine Saisonbestweite von 19,25 Meter verbessern will.

Im Blickpunkt steht bei den Männern das Duell zwischen dem WM-Dritten Ralf Bartels aus Neubrandenburg

(Saisonbestweite 21,14 Meter) und dem aufstrebenden Junioren-Weltrekordler David Storz vom LAC Chemnitz, der 2010 schon auf 20,77 Meter kam. Beide haben das Ticket für die EM in Barcelona (27. Juli bis 1. August) schon sicher, die Konkurrenz streitet sich um den dritten Startplatz. Bei den Frauen ist Nadine Kleinert (Magdeburg) die klare Favoritin, die mit 19,86 Meter den Rekord am Schloss Friedenstein hält. Dagegen musste die deutsche Jahresbeste Petra Lammert (Neubrandenburg) wegen einer Ellenbogenverletzung absagen.

13. Gothaer Schloss-Meeting, Zeitpunkt: 16.45 Uhr: Offizielle Eröffnung. 17 Uhr: Frauen-Wettbewerb. 17.45 Uhr: Wettbewerb der Rollstuhl-Fahrer. 18.30 Uhr: Männer-Wettbewerb. 19.15 Uhr: Siegerehrung.

Der Handball als ein Lebenselixier

TLZ-Interview mit Olympiasieger Wieland Schmidt (56) über Tennisbälle, Google, Eisenach und Autogramme

Von Axel Lukacsek

Bad Blankenburg. Wieland Schmidt (56) eroberte am 30. Juli 1980 mit der Handball-Nationalmannschaft der DDR in Moskau in einem dramatischen Finale gegen die Sowjetunion den Olympiasieg. Dem Handball ist der frühere Torwart, der 276 Länderspiele absolvierte, nach wie vor verbunden. Beim Männer-Drittligisten SC DHfK Leipzig fungiert er als Co-Trainer, für den Deutschen Handball-Bund (DHB) arbeitet der gebürtige Magdeburger von sofort an als Torwartr Trainer und absolvierte in dieser Funktion mit der U 18-Auswahl in Bad Blankenburg den ersten Lehrgang. An der Landessport-schule traf die TLZ den früheren Weltklasse-Torwart.

Sie wirken konzentriert bei der Arbeit. Macht die neue Aufgabe für den Deutschen Handball-Bund auch Spaß? Na klar, auf jeden Fall. Ich habe die Aufgabe übernommen, um den jungen Mädchen und



Ball gefangen, Goldmedaille erobert: Torhüter Wieland Schmidt parierte im Olympia-Finale sieben Sekunden vor dem Schlusspfiff den letzten Angriff der UdSSR. Foto: Archiv

Frauen ein spezielles Training im Torwartbereich zu bieten. Das kommt in den Vereinen meistens zu kurz. Das wollen wir jetzt ändern, und so ist es auch im Konzept vorgesehen, das Frauen-Bundestrainer Rainer Osmann erarbeitet hat. Ziel ist es, das Training durchgängig von

den Frauen bis hin in den Nachwuchs anzubieten, um auch eine Nachhaltigkeit zu erreichen.

War das damals zu Ihrer aktiven Zeit anders?

Ich hatte das Glück, dass es Trainer gab, die sich ganz intensiv um mich gekümmert haben, wie zum Beispiel Klaus Langhoff. Wir haben verschiedenste Formen des Trainings gewählt, sogar mit Tennisbällen geübt.

Da gibt es heute Reserven?

Ja, aus meiner Sicht schon. Viele Trainer können sich nur schwer in die Rolle eines Torwartes hineinversetzen. Deshalb habe ich auch die Aufgabe beim DHB übernommen, um daran zu arbeiten.

Warum ist ein spezielles Training so wichtig?

Weil die Anforderungen an die Torhüter immer größer werden. Denn: Das Spiel wird immer schneller. Früher wurden im Frauen-Handball 30 bis 40 Angriffe pro Spiel gelaufen, heute sind es 70. Das

macht deutlich, welche komplexe Aufgabe die Torfrauen heute zu bewältigen haben.

Zusätzlich arbeiten Sie für die Männer vom SC DHfK Leipzig. Im Pokal müssen Sie gegen den ThSV Eisenach antreten. Eine schwere Aufgabe?

Der Pokal besitzt bei uns nicht die Priorität. Wir wollen in der Meisterschaft einen Mittelfeldplatz belegen und uns in dieser Liga etablieren. Nur das zählt.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Eisenach?

Die Erinnerung, dass dort schon damals attraktiver Handball geboten wurde. Daran hatte auch Rainer Osmann einen großen Anteil, der nun ja Bundestrainer der Frauen ist und mit dem ich sehr gerne zusammenarbeite.

Sie lassen den Handball nicht los, der Handball lässt Sie nicht los...

Ja, das stimmt. Ein Leben ohne Handball, das kann ich mir nicht vorstellen.

Sie haben als Spieler alles erreicht. Was treibt Sie heute noch an?

Wenn ich mit den jungen Menschen arbeite und sehe, wie sie sich entwickeln und Fortschritte machen, dann bin ich auch glücklich.

Hilft da auch der klangvolle Name Wieland Schmidt?

Bei der U 18-Auswahl sind Mädchen aus dem Jahrgang 1993 dabei. Die müssen erst im Internet googeln, um zu erfahren, wer ich einmal war. Das spielt hier keine Rolle.

Die Aufgabe beim DHB stellt für Sie einen Neuanfang dar,

trotzdem gibt es demnächst einen Abschied. Was steckt hinter der Idee, dass die Olympiasieger-Auswahl am 30. Juli in Nordhausen zum letzten Mal auftritt?

Wir werden nicht jünger, einige ehemalige Mannschaftskollegen haben gesundheitliche Probleme. Jetzt wollen wir – auf den Tag genau 30 Jahre danach – die Gunst der Stunde nutzen, um uns würdig zu verabschieden.

Was ist geblieben? Wie oft schreiben Sie noch Autogramme?

Wenn ich durch Leipzig laufe, muss ich nicht ständig Autogramme schreiben. Aber in Gesprächen mit den Menschen blieb ganz offenbar der Name Wieland Schmidt in Verbindung mit dem Olympiasieg von 1980 ganz besonders haften. Dass ich nicht vergessen wurde, das macht mich schon stolz.

Glauben Sie, dass Deutschland – ob Männer oder Frauen – noch einmal Olympiasieger werden kann?

Daran arbeiten wir, deshalb will ich helfen. Unser Ziel ist es, im Frauen-Bereich so erfolgreich zu werden wie zum Beispiel der frühere Bundestrainer Lothar Doering, der 1993 mit der Auswahl den WM-Titel erobert hat.

Im Falle des Olympiasieges wären Sie aber das Alleinstellungsmerkmal los, deutscher Olympiasieger im Handball geworden zu sein...

Damit hätte ich doch gar kein Problem. Solch ein Erfolg wäre doch toll und ganz wichtig für den Handball in Deutschland. Ich würde mich jedenfalls riesig freuen.

HINTERGRUND

Nordhausen erlebt Abschied der Stars

Nordhausen. (alu) Am Freitag, 30. Juli 2010, auf den Tag genau 30 Jahre nach dem historischen Olympiasieg der DDR im Handball-Finale von Moskau, tritt die Mannschaft um Weltklasse-Torwart Wieland Schmidt und Torjäger Frank-Michael Wahl zum letzten Mal öffentlich auf.

Das Spiel gegen eine Prominenten-Auswahl beginnt um 19 Uhr in der Wiedigsburghalle. Gegner der Olympiasieger, die über eine Erfahrungen aus zusammen mehr als 2200 Länder-

spielen verfügen, ist eine Prominentenauswahl.

In Moskau hatte die DDR im Finale gegen die gastgebende UdSSR – 1976 in Montreal Olympiasieger geworden und haushoher Favorit – ein 20:20 nach regulärer Spielzeit erreicht und sich in der dramatischen Verlängerung hauchdünn mit 23:22 durchgesetzt.

Jetzt verabschieden sich die Stars in Nordhausen von ihren Fans.

<http://www.abschied-der-helden.de>

<http://www.wieland-schmidt.de>

Tatendrang statt Rücktritt

Ski nordisch: Axel Teichmann träumt von Staffel-Gold bei der WM 2011 in Oslo

Bad Lobenstein. (sid) Nach der zweiten olympischen Silbermedaille hatte Axel Teichmann an Rücktritt gedacht, doch nach ein paar Monaten Nachdenken entschied sich der erfolgreichste deutsche Skilangläufer der Geschichte für eine Fortsetzung seiner Karriere. „Bei der WM in Oslo will ich eine Medaille“, sagte Teichmann beim Wellness-Tripp im Tannheimer Tal. Den Rücktrittsgedanken trotz er mit Tatendrang.

Die nach der spektakulären Silbermedaille über 50 km beim Olympia-Finale angekündigte Zäsur beschränkt sich vorerst auf den privaten Bereich. Teichmann und seine Lebensgefährtin erwarten im August ihr erstes Kind. Die nötige „Frische im Kopf“ hat der 30-Jährige sich in der trainingsfreien Zeit daher

nicht im Urlaub, sondern beim Umzug geholt. „Mal wieder malern und tapezieren, das hat gutgetan“, sagt Teichmann: „Ich fühle mich gut und bin optimistisch.“

Und Optimismus ist durchaus angebracht. Nach zwei Weltmeistertiteln 2003 und 2007 und dem Gesamtweltcup Sieg im Jahr 2005 bewies Teichmann vor allem in der letzten Saison, dass er der beste deutsche Skilangläufer der Geschichte ist. Die beiden Silbermedaillen von Vancouver (Team-Sprint, 50 km Massenstart) hätten nach einer bis dahin bescheidenen Saison ein schöner Abschied sein können, doch so weit ist es nun doch noch nicht.

„Ich habe einen Anspruch an mich selber, und der ist, aus Oslo mit einer Medaille heimzukommen“, sagt Teich-

mann. Die Reise ins „Mekka des Langlauf-Sports“ reizt den Thüringer. Er sieht die nordische Ski-WM in der norwegischen Hauptstadt (24. Februar bis 6. März 2011) als Gold-Chance nach der Staffelpflicht bei Olympia.

„Ich will mit unserem Team dort ein Schnippen schlagen, wir wollen uns die eine oder andere bittere Niederlage versüßen, die wir in den letzten Jahren einstecken mussten“, sagt der 30-Jährige. Der Doppel-Olympiazweite will bei seinem vielleicht letzten Großereignis auch den Weg ebnen für die nächste Langlauf-Generation um seinen 20 Jahre alten olympischen Teamsprint-Kollegen Tim Tscharnke (SV Biberau). „Die Jüngeren werden Weltklasse“, sagt Teichmann. Mit der jungen Garde will Sports-

oldat Teichmann das Augenmerk in Oslo vor allem auf die Mannschaftswettbewerbe legen. „Im Teamsprint und in der Staffel ist was drin“, hofft er. Die Weltspitze sei sehr eng, und „wir gehören definitiv dazu“. Ein erstes Ausrufezeichen sollte möglichst bei den Heim-Weltcups zu Beginn der Saison in Düsseldorf (4./5. Dezember) und den Tour-de-Ski-Stationen in Oberhof (31. Dezember/1. Januar) und Oberstdorf (2./3. Januar) gesetzt werden.

Zumindest die Vorbereitung des achtfachen Weltcup-Siegers sieht in diesem Jahr aber anders aus als bisher. „Ich will bei meiner Frau sein“, sagt der werdende Vater, der das Grundlagentraining deshalb zunächst in seinem Heimatverein WSV Bad Lobenstein absolvieren darf.



Thüringer Trio: Der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) hat den vorläufigen Männer-Kader für die Straßen-WM im australischen Melbourne (29. September bis 3. Oktober) benannt. Mit dabei sind Sebastian Lang (Team Silence-Lotto), Patrick Gretsch und Tony Martin (beide HTC Columbia) drei Erfurter. Im Straßenrennen verfügt der BDR über neun Startplätze, im Einzelzeitfahren können zwei deutsche Fahrer starten. Foto: Roth